



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Geistliche Hauß-Bibliothec

Vnderschiedliche sehr heylsame Betrachtungen so wol für ein achtägige/  
als dreytägige/ ja auch tägliche Versammlung vnd Auffmunterung

**Lohner, Tobias**

**München, 1684**

Dritte Betrachtung. Von der Crönung Christi.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44880**

Betracht auch/wie Iesus sich geschämte / in dem Er also bloß da stunde / vnd vmb vnd vmb seine abge-  
sagriste Feind sahe herumb stehen / die neben den ents-  
setzlichen Streichen mit schwächlichsten Worten / so  
ihr Gottlosigkeit ihnen ins Maul geben / dörfen zus-  
werffen. Wie wehe müssen sie Ihm in den Ohren  
gerhan haben! Wirffe dich dem an die Saul gebun-  
denen Iesu zu Füßen; höre / was Er dir zum Her-  
zen redet: erkenne / daß du ein Ursach aller diser Verur-  
theilichkeiten sehest / die Er für dich außstehet. Rede  
Ihm an mit tausenderley Lieblosen deines Herzens /  
vnd bitte Ihn / in deme Er jenen Henckersgeßellen so  
vil seines Bluts gibe / Er wolle auch dir ein einiges  
Tröpflein nicht versagen / damit dein steinhartes Herz  
dardurch erweicht werde: Item / daß Er Gnad wol-  
le geben / daß dein Undanckbarkeit bey seiner Saul  
sch ende / vnd herentgegen in allen fürfallenden Ge-  
legenheiten dich zu schämen / oder etwas zu leyden /  
dein Stärck seye.

### Dritte Betrachtung.

### Von der Crönung Christi.

#### Der erste Punct.

Nach der Geißlung die Strick auffgelöset / vnd  
gewalthätig abgehauen worden / ist der Herr  
auß Schwachheit zu Boden gefallen / vnd ware doch  
niemand der Ehren / der Ihme widerumb auffhül-  
fe. Er ware ganz mit Blut überrunnen / vnd war  
niemand / der Ihme nur seine Kleider bore. Müste  
dero

derohalben selbst auff der Erden herum kriechen/ vnd sie suchen. Vnd ist gar glaublich/ weil jene Leuth/ gemäß ihrer Gottlosigkeit/ alles wagen dörfen/ vnd wider den Herrn sehr verbittert waren/ sie haben Ihme/ zu grösserm Leyd vnd Spott/ die Kleyder hin vnd wider geworffen/ Ihne selbst mit Füssen gestossen/ vnd noch darzu entsetzliche Schmachwort außgossen. Führe allhie zu Gemüch / mit was freywilliger Gedult Jesus diesen Hohn vnd Spott / ohne alle Klag / mit gewöhnlicher Sanfftmuth vnd Zucht habe übertragen vnd aufgestanden. O! wie wahr ist/ was Isaias weißgesaget/ daß dieses vnschuldige Lämblein vor demjenigen/ der es so grausamb schärete/ erstummet/ vnd seinen Mund nicht eröffnet habe. Bedencke dich gegen Ihm/ vnd lehre von dessen Exempel/ was zu seiner Zeit auch du zu thun habest. Verwundere dich dem Friden vnd Ruhe des Hersens Christi / welches durch einen so elenden Stand weder zur Traurigkeit/ noch zum Zorn sich bewegen lassen.

Zum andern betrachte/ wie jene Henckerstnecht den Herrn so gar nicht genug peynigen vnd verspotten können. Er hatte angefangen widerumb in die Kleyder zu schliessen / in dem siele ihnen ein / daß Er beschuldiget worden / als gebe Er sich für einen König auß/ wolten derohalben Ihn Spottweiß als einen König vorstellen. Zu diesem Zihl vnd End kommen sie von der Geißlung zu der Erönnung. O wahr ist es/ daß ein Sünd die ander nach sich ziehe! es berriege sich der Sünder sehr / wann er der Sünd henger / in Meinung durch die Verwilligung der Verdrießlichkeit neuer Versuchungen hie mit abzukömen. Siehest du!

du / wie jene Soldaten von einer Sünd in die andere fallen? Hüte dich / daß du dich nicht laßest verführen: widerstehe den Versuchungen allzeit mannlich / vnd halte gänzlich dafür / daß die begangene Sünd / wann man sich nicht gleich davon ledig machet / mit ihrem Gewichte vnd Schwäre / wie der H. Gregorius lehret / gleich zu einer andern ziehe / vnd ein Wisserhat der andern den Weg bahne.

Der ander Punct.

**D**ie Soldaten werffen Jesu einen alten vnd abgetragenen Fleck von einem Purpur an. Machen Ihn niederstehen / stechen darauff ein Cron vortlangen vnd starcken Dorn / nicht anderst / als wie ein Hauben / die einen ganzen Kopff bedeckt / vnd damit sie sich nicht stechen / drucken sie solche Hauben dem Herrn mit Stecken in das Haupt hinein / also daß ein jeder Dorn ein besondere Wunden machete / etliche giengen Ihm hinein bis in das Hirn / etliche giengen durch die Stirn vnd Schläff widerumb hinauß. Welches jenem heiligstem Haupt die größte Schmerzen brachte / worvon das Blut an vielen Orten / wie ein kleines Bächlein ranne.

Betrachte / wie bitter die Schmerzen allda müssen gewesen seyn / dieweil sie ein so empfindlichen Theil des Leibs troffen / nemlich das Haupt / auch niemanden haben auffgehört / bis der Herr am Creuz sein heiligste Seel hat aufgeben; in Bedenckung die Dorn allzeit hinsüro stecken bliben / vnd ihr Ampt in Peinigung des Herrn redlich gethan haben. Wie schneider vnd sticht ein einiger Kopfwehe! für ein Schmerzen verursachet ein Schiffer / der vnter dem Nagel wird

wird eingezogen! Was für Weherthum müssen dann jene so vilfältige vnd harte Dorn erweckt haben? Die Gottheit erhaltet die Menschheit/ daß sie nicht sterbe / mindert aber den Schmerzen nicht/ auch nur auff einen Augenblick. Wie kanst du doch/ O himmlischer Vatter! deinen Sohn also leyden lassen / den du so herrlich liebest? vnd du O Jesu! findest kein köstlichere Materi / mit welcher du gekrönt werdest / als Dorn? Ich erkenne die Wirklichkeit deiner Lieb. Gleich wie du geißelt/ vnd von dem Haupt an bis auff die Fuß mit Wunden überschüttet bist worden/ zu Abstattung meiner begangenen Sünden / also bezahlest du mit disen Dorn die Eitelkeit meiner Gedancken / die Falschheit meines Urtheils/ die Bosheit meiner Schluß-Reden / Anschlägen vnd Berathschlagungen. O daß ich dasjenige tieff zu Gemüth führete/ was du mir zu Herzen redest! in dem du also gekrönt / die Unbild / die ich dir anthue / mir fürwürffest / daß ich nemlich mich nicht schäme / vnter einem mit Dörnen gekröntem Haupt ein so heigliches Bild zu seyn. Mit diser Dörnen Cron gibest du zu erkennen / daß du der liebreichste Erlöser der Welt sehest: wilst aber / daß ich zugleich verstehe / daß du mich für einen auß den deinigen nicht erkennest / so lang ich in meinem Leben auff nichts anders / als auff Spas/ Wollüsten/ Lustbarkeit / vnd Freyheit meiner Sinnlichkeit gedacht bin. Gib mir dein Gnad / O Herr! dise Wahrheit wol zu mercken vnd zu fassen / daß so lang ich dich mit Dörnen gekrönt sehe / mir nicht einbilde / daß ich mir vil kiennen vnd schmeichlen solle.

Der

## Der dritte Punct.

Es waren die Soldaten nicht begnügt / daß sie den HERN also gekrönt haben / sie gaben Ihn an statt eines Scepters auch ein Rohr in die Hand / hiemit zu verſtehen zu geben / daß Er ein König ſeye über ein Königreich / daß wie der Scepter ware / zerbrechlich / armſelig / vnd ſo vil als nichts. O daß ihnen die Augen wären auffgangen / vnd dich / O HERR! hätten erkannt / ſo hätten ſie bekennen müſſen / daß du einmal derjenige ſeyeſt / welcher andern die Königreich außtheile / der andere in Königliche Thron einſeze / daß auff deinem Kleid geſchriben ſtehe: Ein König aller König. Sie hätten geſehen / daß dein Reich beſtändig vnd ewig ſeye / daß du ſo vil Underthanen habest / ſo vil Creaturen vnd Geſchöpf würcklich ſeyn / vnd noch darüber ſeyn können.

Betrachte weiter die Umſtänd diſer ſo entſetzlichen Marter. Sie ruffen die ganze ſchwarze Schaar der Soldaten zuſammen / einer nach dem andern tritt hinzu / biegen ihre Knye / grüſſen Ihn Spottweiſ / vnd ſagen: Sey gegrüſt / O König der Juden! beyneben nahmen ſie das Moſ-Rohr / ſchlagens dem HERN vmb dem Kopff / ſpenren Ihn zugleich in das Angeſicht / vnd gaben Ihn Maulſtreich. Führe ein jede auß angezogenen Umſtänden wol zu Gemüth / betrachte die Ehrenrühriſche Reden / die hönische Verſtellung / das ſpöttliche Gelächter. Ein jeder auß diſer gottloſen Bursch botte ſeinen Vubenſtücken in Verſpottung deß HERN auff / weil einer den andern in dem Verſpotten begehrt einzuthun / vnd zu überwinden. O wie weit iſt es mit JESU dem Sohn  
G.

Gottes kommen/das Er einem so gar schlechten Hündelmannsgehind sich zu einem Spaß überlasset. Wie schweigt der Herr; wie widersetzt Er sich gar nicht; mit was Ruhigkeit des Gemüths vnd heiterem Angesichte überstehet Er alles dieses verspotten vnd schlagen! Er war in einem so elenden vnd betrübten Stand/nichts desto weniger war nirgends kein natürliches Mitleiden mit Ihm. Dringe dich in das Herz Jesu hinein/ als welcher mit so grosser Gedult vnd Lieb für deine Sünd alles übertrage/die Majestät seiner Göttlichen Person verbirget/ mit seinen Verspottungen dir die ewige Ehre verdient/ vnd mit seinem Blut/ das Er vergossen/ vnd Zähret/die Ihm auß den Augen gefallen/ ein Medicin machet/ deine Wunden zu hehlen. Darauff wirff auch du dich Ihm zu Füßen/bette Ihn an für deinen König/ verehre Ihn von Herzen/vnd sage zu Ihm mit dem heiligen David: Du bist mein König/vnd mein Gott. Entschliesse dich/ du wollest ewig sein Vasall verbleiben/ vnd hinfüran nicht mehr nur mit dem Mund bekennen/ mit den Wercken aber seiner spotten/ wie du bishero gepflegt hast.

**Anmuthliche Bewegungen von den  
Göttlichen Vollkommenheiten vnd herrlichen  
Tugenden Christi zur Zeit  
seines Leydens.**

**G**roß zwar bist du in allen deinen Wercken/ D starcker allmächtiger Gott. Aber niderst besser lasset dein vnendliche Vollkommenheit in dieser Welt